

Milobader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Milobader Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich
40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} .; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Anzeigerpreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 122.

Donnerstag, 18. Oktober 1894.

30. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 14. Okt. Einem unvor-
sichtigen Bauern wurde in einer hiesigen
Wirtschaft in dem Moment, als er seine
sogenannte „Geldkassette“ unbewacht auf der
Bank zurückließ, ein Tausendmarkschein
daraus gestohlen.

Esslingen, 16. Okt. Der Stand
unserer Weinberge ist im Ganzen ein
günstiger. Die Trauben haben in den
letzten Wochen im Ausreifen erfreuliche
Fortschritte gemacht. Die Portugieser,
welche ausgiebig waren, sind größtenteils
gelesen; die Silvaner, blau und weiß,
stehen dünn; dagegen fallen Riesling,
Urbaner und Trollinger besser aus. In-
folge zeitiger Bespritzung haben die Stöcke
noch schön Laub, so daß auf einen guten
Wein gerechnet werden darf, da die all-
gemeine Lese immerhin erst in 8 Tagen
beginnen wird. Nach Schätzung der Wein-
gärtner wird der württ. Morgen etwa
12 Hektoliter ergeben.

Bönnigheim, 15. Okt. Ein Vor-
spiel zu der kommenden Landtagswahl bil-
dete das gestrige Auftreten des sozial-
demokratischen Agitators Behr aus Stutt-
gart in der Müller'schen Bierhalle. In
etwa 1stündigem Vortrag unternahm es
der Redner, die Schäden der heutigen ge-
sellschaftlichen und staatlichen Zustände zu
beleuchten und als einzige Abhilfe eine
„Volksherrschaft auf breiter Grundlage“
anzupreisen. Trotz der günstig gewählten
Zeit war die Versammlung nur schwach
besucht.

Aalen, 15. Okt. Der heurige erste
Schnee ist heute Abend 8 Uhr niedergegangen
und zwar in einer Fülle, daß die ganze
Gegend ein Winterkleid angezogen hatte.

Reutlingen, 15. Okt. Der Ortsgeist-
liche G. in dem Bezirksort D., der schon seit
Jahren mit einem hartnäckigen Nervenleiden
zu kämpfen hatte, hat gestern Vorm. in einem
Anfall von Melancholie sich eine Wunde bei-
gebracht, die im Verlauf des Abends seinen
Tod herbeiführte. Das Bedauern mit dem
lange leidenden Mann und der schwerbetroffenen
Familie ist ein allgemeines.

Pfullingen, 13. Okt. Der obere
Rand der Kette der Abberge zeigt sich
heute Morgen mit Schnee bedeckt. Die
Temperatur im Thale ist 1 Grad R. Nun
wird die Weinlese, die leider wenig Gutes
verheißt, bald ihren Anfang nehmen müssen.

Unterreichenbach. Nachdem im
Nachbarort Kapfenhardt in einzelnen Stal-
lungen bei dem Rindvieh die Maul-

Klauenseuche zum Ausbruche gekommen,
sind durch Verfügung des Oberamts Calw
sowohl in Kapfenhardt als hier vorläufig
auf die Dauer von 14 Tagen Vorsichts-
maßregeln erlassen worden. Während dieser
Zeit dürfen hier keine Schweine und Schafe,
sowie kein Rindvieh auf der Eisenbahn-
station verladen werden.

— Der Hauptbeteiligte an der letzten
Schlägerei in Schwann, der 20 Jahre
alte Karl Titelius, ist geflohen. Der
Bursche hat drei andere Burschen mit dem
Messer schwer verletzt. Der Eine, Wilh.
Bohlinger, liegt noch schwer krank danieder.

Mundschau.

Pforzheim, 15. Okt. Einen wert-
vollen Fund machte dieser Tage eine Milch-
frau von Eutingen, indem sie hier auf
der Straße einen Goldbarren im Werte
von 1600 \mathcal{M} . fand. Eigentümer des
Goldes ist ein reicher Bijouteriefabrikant,
der die Finderin für ihre Ehrlichkeit mit
dem grandiosen Geschenk von — 3 \mathcal{M}
belohnte.

Frankfurt a. M. Vor einigen
Jahren starb ein hiesiger Einwohner, der
seine Frau und Kinder in ungünstigen Ver-
mögensverhältnissen zurückließ. Die Witwe
wurde nun dieser Tage durch die Mit-
teilung überrascht, daß sie noch eine Erb-
schaft für die Hinterbliebenen ihres Gat-
ten anzutreten habe. Sie erfuhr aus
dem Testament einer Dame, daß ihr Mann
als Junggefelle ein Verhältnis mit dieser
Dame hatte, die nunmehr dem ehemaligen
Geliebten oder dessen Erben aus dankbarer
Erinnerung 50,000 \mathcal{M} vermachte.

Berlin, 14. Okt. Es wird der „R.
Ztg.“ mehrfach bestätigt, daß der Vor-
schlag, die europäischen Mächte sollten schon
jezt ein Eingreifen zwischen Japan und
China wegen der koreanischen Frage ein-
treten lassen, von der deutschen Reichs-
regierung abgelehnt worden ist und daß
ein solches Vorgehen infolge dessen von
der diplomatischen Tagesordnung der euro-
päischen Mächte für jezt als abgesetzt gilt.

— Major Leutwein telegraphirt, daß
Witboi sich, nachdem er wiederholt ge-
schlagen wurde, der deutschen Schutzher-
schaft bedingungslos unterworfen habe.

— Ein längst gesuchter Falschmünzer
ist in Sprottau in der Person des
Maschinisten Kunze entlarvt und von der
Polizei festgenommen worden. Es sind
Formen und viele Falsifikate in seiner
Behausung vorgefunden worden.

Paris, 16. Okt. Heute vormittag
ereignete sich im Gebäude des Credit
Lyonnais ein furchtbarer Unfall. Ein
Arbeiter war damit beschäftigt, im Keller-
raum unterhalb des Aufzugs mehrere Aus-
besserungen vorzunehmen. Der Portier,
der von der Anwesenheit des Arbeiters
nichts wußte, ließ den Aufzug herunter
und der Arbeiter wurde vollständig zer-
malmt.

— Die Polizei hat in vergangener
Nacht und während des gestrigen Tages
in allen verurufenen Häusern des Stu-
dentenviertels Hausdurchsuchungen vorgenom-
men. 130 Personen wurden verhaftet
und 93 derselben in Haft behalten, da
die meisten Zuhälter und Verbrecher sind.
Die Polizei ist entschlossen, das Reglement
und die Gesetze gegen die Zuhälter auf
das Strengste zu handhaben.

— In Petersburger ärztlichen Kreisen
wird befürchtet, daß der Zar nicht an
einem Nieren- sondern an einem Krebs-
leiden erkrankt sei. Ärzte weisen darauf
hin, daß die Großmutter des Zaren, so-
wie andere Familienmitglieder, an Krebs-
leiden gestorben sind. Es heißt, nach An-
kunft des Zaren auf Korsu werde ein
Konsilium der hervorragendsten Chirurgen
Europas berufen.

Havre, 14. Okt. Die ganze Stadt
war heute in Aufregung in Folge der an-
geblichen Entdeckung einer großen Anzahl
Bomben an Bord eines am Donnerstag
von Southampton hier eingetroffenen Dar-
pers. Etwa 74 Kollis, enthaltend Bomben
und Kästchen mit Explosionsstoffen, Kugeln,
Kartuschen, alte Waffen und Einbruch-
material wurden beschlagnahmt. Die ganze
Ladung sollte nach Anvers für Dije in
der Nähe von Paris bestimmt sein. Die
Untersuchung der beschlagnahmten Kollis
ergab indessen, daß der anfänglich gehegte
Verdacht grundlos war. Die gesamten
Kollis sind erweislich für einen zu ihrer
Empfangnahme legitimierten Havre'ser Kauf-
mann bestimmt.

Brüssel, 15. Okt. Anlässlich des
Sieges der Sozialdemokraten bei den
Wahlen organisierten dieselben abends eine
Riesenkundgebung. Von Sozialisten in
Paris, London und Wien sind Glückwunsch-
telegramme eingelaufen. In Lüttich wurde
der Sozialistenführer Demblon von der
Menge im Triumph durch die Stadt ge-
tragen. In Mons stürmten die Sozial-
demokraten nachts das katholische Ver-

sammlungsort. Sämtliche Truppen im Kohlenbecken sind marschbereit.

Antwerpen, 16. Okt. Eine Feuerbrunst zerstörte in der vergangenen Nacht die Niederlage von Jossion und die Magazine von Felix Coulemann am Kanal Amidon. Die Niederlage enthielt eine große Menge Waren. Das Kaffeelager ist völlig vernichtet. Erst des Morgens gelang es der Feuerwehr das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Von den Hafengebäuden ist keines in Mitleidenschaft gezogen. Menschen sind nicht verletzt worden.

Beroneser und Mailänder Blätter bringen ganze Spalten über den ungeheuren Schneefall, der in der letzten Woche die Landstriche in den Boralpen heimgesucht hat. In Cammarata di Bedonia erreichte der Schnee die beträchtliche Höhe von 30 Centimeter, die Obstbäume sind durch die Kälte sehr beschädigt. Wie der „Piccolo“ von Cuneo meldet, sind die Militärbaracken am Colle del Mulo meterhoch eingeschneit. Seit Menschengedenken schreiben die Blätter, hat es in dieser Jahreszeit in Italien nicht so stark geschneit und gefroren.

London, 16. Okt. Nach Berichten aus englischer Quelle wird die Lage der Portugiesen an der Delagoa Bai immer kritischer. An 30 000 rebellische Kaffern stehen jetzt vor Lorenzo Marquez, das sich in vollständigem Belagerungszustand befindet. Falls die Eingeborenen zum Angriff auf die Stadt schreiten, ist diesen Kaffern auf Gnade und Ungnade überliefert. Nach einer Mitteilung des Korresp. ist einer der deutschen Kreuzer der ostafrikanischen Station zum Schutze der deutschen Reichsangehörigen nach der Delagoabai beordert worden.

London, 16. Okt. „Times“ melden, daß Japan folgende Friedensbedingungen gestellt hat: Kriegsschädigung, Unabhängigkeit Koreas, Annexion von Formosa, bedeutende Reformen der Verwaltung Koreas, Ausschluß Chinas von der Einmischung in dieselbe.

„Times“ meldet aus Tientsin, 15. ds.: In Peking ist ein kaiserlicher Erlaß erschienen, wonach die chinesische Regierung volle Verantwortlichkeit für den Schutz der Ausländer übernimmt. Das Geschwader hat die Docks wieder verlassen, die Reparaturen sind beendet, die Pulvorräte erneuert.

Tokio, 13. Okt. Ein offizielles Telegramm aus Seoul meldet: Japan ist gegenwärtig Herr auf Korea. Die japanischen Truppen säubern Korea von Bagabunden und Räubern. Es steht fest, daß England nach Kräften an der Beilegung des Krieges arbeitet und daß Rußland Japan nicht gestatten werde, Korea zu annektieren.

Schanghai, 15. Okt. Der bereits gemeldete Aufruhr wird vollkommen bestätigt. Die Rebellen sollen ziemlich gut bewaffnet sein. Die Behörden versuchten, den Aufruhr zu unterdrücken, hatten aber keinen Erfolg. Zwei Mandarinen wurden getötet. Es wird befürchtet, daß die Rebellen gegen Wutschang vorrücken, dessen Garnison an die Küste geschickt worden ist. (Wutschang liegt am Yang-tse-Kiang und ist die Hauptstadt der Provinz Hu-pe.)

Ostafrika. Im Nyassa-Distrikt herrscht, wie der „Nz.-Ztg.“ berichtet wird, eine Heuschreckenplage. In einigen Gegenden ist die Ernte vernichtet. Bei Nykuin und Ukambani war es, als ob sich eine Ueberschwemmung über das Land

ergöffe. Augenzeugen sagen, daß die Felser einer rollenden See gleichen. Die Erde war dick mit den Tieren bedeckt. In den zwischen der Küste und Uganda gelegenen Landstrichen herrscht großer Mangel an Nahrungsmitteln. Die Karawanen werden Mühe haben, in das Innere zu dringen und der Verkehr wird eine Zeit lang stocken.

Unterhaltendes.

Der Gräfin Rache.

4) Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Milli, fast sollte ich Dir zürnen,“ entrang es sich endlich ihren blutleeren Lippen, „daß Du mir bisher so wenig Vertrauen schenkest. Du behandelst Breden ebenso wie alle Herren, wie sollte ich denn ein tieferes Interesse vermuten? Und dann, Milli, legtest Du nicht seinen Galanterien zu viel Werth bei?“

„Nein das that ich nicht, wenigstens nicht so lange Du Dich weniger um ihn bekümmertest. Als er aber in Dir eines Tages die Gelehrte entdeckte, war es mit Allem plötzlich vorbei!“ rief Milli erregt und bitter. „Bei Eurer Unterhaltung war ich allerdings überflüssig und dann, was icherte es den Grafen, daß er durch seine Lebenswürdigkeit mein armes Herz gefangen nahm, daß ich im Bachen und im Träumen nur ihn, seine edle Männlichkeit sein hochherziges Wesen vor Augen sehe? Was ist ihm, dem Siegesbewußten, ein gebrochenes verzweifelndes Mädchenherz, wenn nur er — nein, nein, ich rede im Wahnsinn, er ist edel und gut.“

Erschöpft ließ sie sich wieder in ihren Sessel fallen und schloß die Augen.

„Arme Milli,“ sagte Elisabeth leise und sanft, „ich ahnte nicht, daß der allerdings angenehme Umgang mit dem Grafen auch Dir Herzeleid bringen würde.“

Beruhigend strich sie der geliebten Schwester die wirren Locken aus der Stirne.

Milli faßte die lieblosende Hand und zwang Elisabeth, sich zu ihr herabzubeugen. Lange blickte sie in deren klare, dunkle Augen, dann sagte sie: „Nein, Du täuschst mich nicht, Schwesterchen, Du hast keinen Theil daran, daß Breden mich nicht liebt, Du nicht. — Verzeihe mir die Worte, die ich im Unmuth zu Dir sagte.“

„Von ganzem Herzen, meine theure Milli.“

Der Tag des Pikniks brach an und Milli, welche vernommen, daß auch Breden mit seinem Freunde daran theilnehmen würde, freute sich kindlich auf das bevorstehende Vergnügen.

Als sie frisch und blühend am Morgen jenes Tages in das Frühstückszimmer trat und mit ihrem Lächeln alles bezauberte, ahnte Niemand, welche Kämpfe sie vor wenigen Tagen ausgestanden, es wußte Niemand, mit welchen Gefühlen sie diesem Piknik entgegenging. Nur Elisabeth, die treue Schwester, sah an der ungeheuren Lebhaftigkeit Millis, an dem Flackern und Sprühen der blauen Augen, welche Unruhe das junge Mädchen besaß. Und erst, nachdem sich die Gesellschaft auf den Weg gemacht, nachdem jede Dame ihren Kavaliere hatte und Elisabeth ihre Schwester unter Bredens Schutz wußte, erst dann konnte sie

sich Lauterns interessanter Unterhaltung widmen. Elisabeth hatte schon immer Breden beneidet, um die Wunder, die er auf seinen Reisen erschaut, aber die Bilder, die Lautern vor ihrem Auge entrollte, stellten alles Andere in tiefere Schatten. Auch die eigene selbstbewußte und doch nachlässige Art, wie der Graf erzählte, fesselte sie nicht am wenigsten, und wenn er in kurzen, aber um so treffenderen Worten eine Löwenjagd erklärte, wenn sie das Blitzen seiner grauen Augen, das Vibriren der geschwungenen Nasenflügel beobachtete, mußte sie sich gestehen, daß sie noch nie interessantere Schilderungen vernommen. Aber nicht sie allein genoß in vollen Zügen, was diese Stunde ihr bot, sondern auch Lautern süßte sich von ihrer ruhigen Weise, wie sie ihn zu ermuntern verstand, wie sie immer wieder andere Gebiete berührte, derart gefesselt, daß er es bedauerte, als die Gesellschaft auf dem allgemeinen Versammlungsorte angelangt war.

Während die Unterhaltung zwischen Lautern und Elisabeth jedesmal stockte, während sie wie alte Bekannte verkehrten, wollte bei Breden und Milli sich die alte Vertraulichkeit nicht so bald einstellen. Beide waren befangen durch das, was ihre Herzen bewegte, und trotzdem es in Beider Herzen das gleiche war, so dauerte es doch lange, bis Milli ihre natürliche Heiterkeit und Breden einen herzlichen und doch unbefangenen Ton gefunden hatten.

Sie empfanden gewiß große Freude, Herr Graf, als Sie ihren Freund so unerwartet trafen?“ fragte Milli endlich nach minutenlanger Pause.

„Sicherlich,“ erwiderte Breden, ich war um so mehr erfreut, als ich ihn noch im Innern Afrikas vermutete.“

„Wird er längere Zeit hier verweilen?“

„Ich glaube wohl, Fräulein Milli, aber leider kann ich seine Gegenwart nicht mehr lange genießen, denn dringende Geschäfte rufen mich ab, ich muß übermorgen Scheveningen verlassen.“

Breden bestete forschend seinen Blick auf Millis Gesicht. Er sah zu seinem Entzücken, wie sie tief erbleichte, wie es kramphast um ihren kleinen Mund zuckte, ehe sie die wenigen Worte hervorbringen konnte:

„Sie wollen fort?“

„So würde Sie meine Abreise berühren, Fräulein Milli?“ fragte Breden in unterdrücktem Jubel. „Werden Sie mich vermissen?“

Langsam kehrte die Farbe in Millis Antlitz zurück, sie hatte Zeit sich zu fassen und ihm ruhig zu antworten:

„Gewiß, Herr Graf, ich werde Sie vermissen, denn wir alle möchten Ihren Umgang sehr gerne.“

„Aber Sie, Milli, wie denken Sie darüber?“

„Eigentlich hätte ich nicht nöthig, auf diese Frage zu antworten, da bekanntlich Gedanken zollfrei sind, aber ich will gnädig sein, Herr Graf, so hören Sie: Die anderen Herren werden wohl dafür sorgen, daß ich Sie bald vergessen muß.“

Milli lachte übermüthig; aber es war ein gezwungenes Lachen, das meiste Breden wohl, auch bewies ihm ein rascher Blick in die blauen Augen, welche ihn so herausfordernd anblickten, daß es mit dem Vergessen wohl nicht so rasch gehen würde. Eine rasche Entgegnung schwebte ihm auf der Lippe, aber er unterdrückte sie in Anbetracht der kurzen Zeit, welche ihm noch ver-

gönnt war, allein mit dem geliebten Mädchen zu plaudern. Schon tauchten die Bäume des Waldchens in nicht allzu großer Ferne vor ihnen auf, und waren dieselben erreicht, würde eine ruhige Unterhaltung die Beantwortung der Frage, die ihm so sehr am Herzen lag nicht mehr möglich sein.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Viele Jahre hatte ich an starkem Asthma zu leiden, ich war ganz ohne Lust, konnte kaum ein paar Schritte gehen, dann hatte ich keinen Athem, arbeiten konnte ich überhaupt nicht mehr. Alle angewandten Heilmittel blieben erfolglos. Zu guter Letzt machte ich einen Versuch mit dem homöopathischen Arzt Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6 und dieser Herr brachte es fertig, mich in 4 Monaten wieder herzustellen, so daß ich heute von

meinem qualvollen Leiden befreit bin. Genanntem Herrn hierdurch meinen öffentlichen Dank.

Johann Brocke,
Goch, Marienwasserstraße 61.

Kenzeichen der ächten Doering's Seife:

- 1) Die Schutzmarke, welche eine **Eule** (keinen anderen Vogel) darstellt, muß auf Seife und Etiquette aufgedruckt sein,
- 2) muß die Verpackung eine Verschlußmarke mit der Aufschrift:

„Mit der Eule“

tragen. Doering's Seife ohne diese Merkmale ist **unächt**. Preis der ächten Doering's Seife, ob parfümirt oder unparfümirt, ist 40 Pfg. Erhältlich in Wildbad bei N. Held, Fr. Schmelzle.

Engros-Verkauf: Paul Weiß u. Co. Stuttgart.

Chiffre-Anzeigen

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verlehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasen-stein u. Vogler** A. G. Dieses Institut berechnet die gleichen Preise wie die Zeitungen, übersendet uneröffnet die eingehenden Briefe an die Besteller und gibt, nur wenn gewünscht, gratis Interessenten Auskunft, andernfalls **strengste Diskretion**.

Die Geschäftsstelle der Firma Haasen-stein u. Vogler A. G. befindet sich in Stuttgart, Königsstraße No. 11, I. Stock, Telefon No. 1156.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Verkauf alter Materialien

am Donnerstag den 18. Oktober, nachmittags 1 Uhr

insbesondere Teppiche, Vorhänge, 1 Tischchen, 1 Nachtstuhl, Stroh-Matrazen, Zeitungspapier, Fenster, Thüren, Defen u. dergl.

Beginn im Hofe des Badhotels.

Kgl. Bad-Inspektion.

**Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“
General-Versammlung**



am Sonntag den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. „Adler“.

Tagesordnung: Rechenschafts-Bericht, Fahnenweihe betr. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855
Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark.
Versicherungsstand 41,000 Policen.

Lebensversicherung

in den verschiedensten Formen.

Billigste Prämienätze. Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividenden zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung

Leibrenten für eine oder zwei Personen.
Im letzteren Falle zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.
Aufgeschobene Renten für späteren Bezug.
Hohe Rentenätze. Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
In Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Bärenstein.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abtheilung Scheurengund:

- Rm.: 18 Nadelholz-Scheiter, 89 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 122 Nadelholz Anbruch und Abfall, 29 tannene Rinde und 117 Nadelholz-Keisprügel. Abt. Eisenhäuslein: 52 Rm. tannene Rinde am Cyachtalstraße. Abt. Unt. Lindengrund: Rm. 3 Nadelholz-Scheiter, 43 Ausschuß-Scheiter und Prügel, 38 Anbruch und Abfall, 9 tannene Brennrinde und 48 tannene Keisprügel.



Anser **Lieblingsblatt**

ist die **Deutsche Moden-Zeitung**

und das mit vollem Recht, denn ihre eleganten Modelle in gestärktem deutschen Gewand erfreuen jedes Frauenherz. Nach ihren eleganten Schnittent arbeitet sich's fast von selbst. Reicht ausführliche, handbare Handarbeiten füllen die Seiten. Wissenwerthes für Küche, Haushalt und Garten, interessante Weltanschauungen und ein für das deutsche Gemüth mit seinem Laik geliebter Beistell erhöht noch den hohen Werth. Dabei ist die

Deutsche Moden-Zeitung die **praktischste der Welt.**

Preis vierteljährlich: mit Abbildern und Schnittmaßen 100 Pf., ohne dies 75 Pf. In Belgien durch alle Buchhandl. u. Verlags-**Probe-Arn.** gratis durch **Aug. Pollak, Leipzig**

Veraltete Krampfader-

Fußgeschwüre, langjähr. Fleck-leiden heilt brieflich, schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigt. 24jähr. Praxis. Bisher auch nicht annähernd erreicht.

Apotheker **Fr. Jettel, Breslau**, Neudorfstraße 3.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Montag den 22. ds. Mts., morgens präzis 8 1/2 Uhr rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr zu einer

Saupt-Uebung



aus. Unentschuldigtes Wegbleiben mühte strenge bestraft werden und können Entschuldigungen nur in ganz dringenden Fällen angenommen werden.

Wildbad den 15. Okt. 1894.

Das Commando.

Haus-Verkauf.



werden.

Unterzeichneter setzt sein in der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus, das sich für jeden Geschäftsbetrieb eignet, dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen

Fr. Schwiggäbele,
Bäcker.

Liederkranz Wildbad.

Der Beginn der regelmäßigen Singstunden ist am Mittwoch den 17. Oktober.

Gesangsfreunde von zurückgelegtem 18. Lebensjahre an, welche Lust haben, dem Vereine als Sänger beizutreten, werden ersucht, sich Abends 8 Uhr im Vereinslokal Gasthaus zur „Sonne“ einzufinden.

Der Vorstand.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Dampfbetrieb: 850 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Monogramm-Stempel

zum Stempeln von Briefpapier, Couverts, Karten etc., sowie zum Zeichnen von Wäsche aller Art empfiehlt Chr. Wildbrett.

Dr. Lindenmayer's Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei Conditor Lindenberger.

Vorhang-Gallerien

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Brachhold,
Schreiner.

Wildbad.

Rot- und Weißweine,

von 1 Liter ab, empfiehlt

Wagner Sipps & Co.

Wildbad.

Schuldklagformulare

- a) Gesuche um Zahlungsbefehl bei den R. Amtsgerichten;
 - b) Gesuch um Vollstreckbarkeits-Erklärung;
 - c) Gesuch um Zahlungsbefehl bei den Ortsgerichten (nur verwendbar bei kleineren Schuldbeträgen und wenn Gläubiger und Schuldner an ein und demselben Orte ihren Wohnsitz haben)
- sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Von allen Seiten wird mir geschrieben, dass, während 1893er Naturmost überall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schraderschen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit war.

Neu!

Schutz-Marko.



Neu!
Praktisch!
Gesund!
Billig!
Vor-
züglich!

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Hastrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsiehen etc. unnöthig.

Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Liter
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-
anweisung M.R. 20.

Depot in Neuenburg bei G. Palm-
Liebenzell Apotheke.